

# Ergebnisse der 83. Deutschen Filmfestspiele des BDFA – DAFF 2025

02. – 05. Oktober 2025 – Harsefelder Lichtspiele, Harsefeld

## BDFA-Filmpreise:

### Artur kämpft

Nicola Bläs (Saarbrücken)



Manche Filme treffen nicht nur das Herz, sondern auch den Mut eines jeden Zuschauers. Was diesen Film so besonders macht, ist seine stille Wucht. Es sind nicht viele Worte nötig. Denn die Bilder sprechen – eindringlich, sensibel, nie reißerisch. Die Kamera bleibt ganz nah am Protagonisten, an seinem Atem, seinem Blick, seinem Zögern. Der Schnitt führt uns nicht nur durch die Handlung, sondern lässt uns förmlich eintauchen in Arturs Gefühlswelt. Wir sind nicht Zuschauer – wir sind Mitfühlende.

Im Zentrum steht ein junger Ringer. Stark im Körper – und doch zerrissen in der Seele. Seine Kraft, sein Können, seine Disziplin: all das reicht nicht mehr, weil etwas viel Tieferes an ihm zehrt. Panikattacken, Leistungsdruck, das lähmende Schweigen über das, was ihn wirklich verletzt hat – „Artur kämpft“ erzählt von einem inneren Ringkampf, der kein Medaillenziel kennt, sondern um die eigene Würde und Heilung geführt wird.

Besonders hervorzuheben ist das Spiel des Hauptdarstellers. Was er leistet, ist mehr als Darstellung. In jeder Geste, jedem zögerlichen Schritt, gelingt es ihm, die Last des unausgesprochenen Schmerzes greifbar zu machen. Und damit schafft dieser Film etwas Außergewöhnliches: Er macht das Unsichtbare sichtbar. Die Scham. Die Angst. Die Einsamkeit. Und letztlich auch die Kraft der Offenheit. Der Film bricht ein großes Tabu – das Schweigen unter Männern über sexualisierte Gewalt. Und er tut das nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit einem zutiefst menschlichen Blick. Mit einem feinen Gespür für Zwischentöne. Und mit großem Respekt für ein sensibles Thema.

„Artur kämpft“ ist nicht nur ein Film über Trauma. Es ist ein Film über Heilung. Über den Mut, sich zu öffnen. Und über die stille, ungeahnte Stärke, die darin liegt, Schwäche zuzulassen.

Für diese künstlerische und gesellschaftliche Leistung verdient dieser Film unsere höchste Anerkennung und unser aller Aufmerksamkeit.

Laudatorin:  
Doreen Bellmann

**Glück auf, Louise**  
Manfred Hennig (Bad Liebenwerda)



Eines der großen Privilegien von Filmschaffenden im BDFA ist – neben der Leidenschaft für das Erzählen – vor allem die Freiheit. Die Freiheit, selbst zu entscheiden, welche Geschichte man erzählen möchte. Und wie man sie erzählt. Frei von Quotendruck. Frei von redaktionellen Vorgaben, die oft unterschätzen, was das Publikum wirklich zu fühlen und zu denken vermag.

Diese Freiheit nutzt der Autor dieses beeindruckenden Dokumentarfilms in herausragender Weise. Es gelingt ihm nicht nur, einem technischen Denkmal ein informatives Porträt zu widmen. Er führt uns auch tief hinein in die DDR-Geschichte eines ganz besonderen „alten Mädchens“.

Mit ruhiger Hand und feinem Gespür für Authentizität entstehen Interviews von großer Glaubwürdigkeit. Menschen, die unaufgeregt, aber eindringlich erzählen. Und uns nicht nur Wissen, sondern auch Emotionen vermitteln. Ganz ohne begleitenden Sprechertext aus dem Off.

Dramaturgisch klar aufgebaut und meisterhaft montiert – mit eindrucksvollem Archivmaterial in Bild und Ton – entfaltet sich ein Film, der bewegt. Ein Film, der die Geschichte einer Brikettfabrik lebendig werden lässt. Und zugleich die Visionen für ihre Zukunft – und die ihres engagierten Freundeskreises – zum Leben erweckt.

Laudator:  
Michael Schwarz

**Palais idéal - Das Bauwerk von Ferdinand Cheval**  
Dr. Stephan Vogel (Wiesbaden)



„Träume sind Flügel, die Seelen in die Höhe tragen.“  
Es waren die Pioniere des Films, die einst ihr Medium  
erforschten, damit spielen, lange bevor ihre Entdeckung  
professionalisiert werden konnte.  
Fantasie ist frei und individuell, sie ist gegeben,  
sie kann nicht erlernt werden.

Wir erleben die Geschichte eines Briefträgers, der ein außergewöhnliches  
Lebenswerk geschaffen hat, ungelernnt, ausschließlich mit den FLÜGeln seiner  
Träume. Wir erleben das Werk eines Apothekers, der ein filmisches Portrait  
geschaffen hat, das unsere Seelen in die Höhe trägt.

Laudator:  
Marcus Siebler

**Kranichrast**  
Klaus Menzer (Winnenden)



Die Tiere liegen dem Autor am Herzen – er gibt ihnen seine Zeit! Viel Zeit und seinen vollen filmerischen Einsatz. Dabei ist Verlass auf sein Wissen zum Thema und sein Know-How zum Filme machen: eiserne Geduld in seiner Hütte und klare Präzision.

Die Doku-Story kommt mit fokussiertem, informativem Inhalt, wird gestützt mit erzählstarkem Drehbuch und tollem Sprecher, dazu hat der Autor Herz und Hand und das Auge für ausdrucksvolle, ruhige und starke Bilder – alles kommt aus einem Guss.

Lass die Natur Natur sein, ich zeige euch den Vogelflug! Und lass sie also weit reisen, die Kraniche – und lass sie auch mal rasten! Und dann bin ich mit meiner Kamera zur Stelle – sie werden kommen, und ich habe gewartet und war bereit!

Laudator:  
Torsten Wies

**Wenn die Liebe stärker ist...**  
Dietmar Schürtz (Berlin)



Wenn Filme es schaffen, uns nicht nur in die Gedanken, sondern auch in die Herzen von Menschen blicken zu lassen – dann entsteht wahre Nähe. Wir erkennen uns in den Protagonisten wieder. Wir teilen ihr Lachen, ihr Leid, ihre Zweifel und Hoffnungen.

In seiner Langzeitdokumentation gelingt es dem Autor auf beeindruckende Weise, uns in die Welt einer jungen Frau mitzunehmen. Sie teilt ihre inneren Konflikte mit großer Offenheit und Authentizität – und gewährt uns Einblicke, die selbst ihrer eigenen Mutter verborgen bleiben.

Das Verhältnis zwischen der Gefilmten und dem Filmenden ist geprägt von spürbarem Vertrauen. So entsteht ein Werk von großer persönlicher Intensität. Ein Film, der die Geschichte eines Coming-outs zwischen Berlin und Trier feinfühlig und ehrlich erzählt.

Besonders hervorzuheben ist die kunstvolle Montage, die das umfangreiche Material zu einer Erzählung verdichtet, die berührt und nachhallt.

Laudator:  
Michael Schwarz

**Die verflixten drei Wünsche**  
Ute Heimann (Weimar)



Ich hab also eine Idee – eine Idee für einen Film mit der Herausforderung, dass wir alle das schon kennen, dass schon tausendmal erzählt wurde, dass jedes Kind schon tausendmal durchgespielt hat! Das ist wirklich eine hohe Messlatte – kann man hier wirklich noch was zeigen?

Und dann schaff ich es, dieser alten „Was wäre wenn-Idee“ neues Leben einzuhauchen, mir gelingt es, die alte Geschichte charmant mit meinen Händen, der Stimme, einem punktgenauen Timing und vor allem dem freundlichsten, sympathischsten Blick auf uns Menschen in unserem Scheitern zu erzählen – das Glück liegt vor unserer Nase, einer langen Nase, und wir fahren drüber und an die Wand.

Und es bleibt ein rührendes Gefühl, etwas über unsere Menschlichkeit gezeigt zu haben – ich wünsche mir ein Haus, und jemand der es sauber macht – man muss uns einfach gern haben...

Laudator:  
Torsten Wies

## Crowd

Maria Bijak, Fantasia Dresden (Dresden)



Es gibt Filme, die erzählen Geschichten. Und es gibt Filme, die stellen Fragen – an uns, an unsere Gesellschaft, an unsere tiefsten Instinkte. Dieser Film schafft beides.

In einer Welt, die oft laut und schrill daherkommt, wählt dieser Film den entgegengesetzten Weg: Er verzichtet vollständig auf Dialog, reduziert auf das Wesentliche – und entfaltet gerade dadurch eine eindrucksvolle emotionale Kraft. Die Masse wird zum Charakter. Ihre Bewegung zur Sprache. Die Angst vor dem Unbekannten – greifbar. Die Reaktion der Gruppe – erschreckend vertraut.

Was passiert, wenn eine gleichförmige, graue Masse plötzlich auf das Andere trifft?

Auf das Fremde? Auf das, was nicht ins Bild passt? „Crowd“ zeigt diese Konfrontation nicht durch Worte, sondern durch Bewegung, Formen, Farbe, Bildtiefe – durch pure Atmosphäre. In kunstvoller Stop-Trick-Animation mit Knetfiguren erschaffen, gelingt es dem Film, ein drängendes gesellschaftliches Thema auf radikal reduzierte Weise zu inszenieren – und dabei trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, unter die Haut zu gehen.

„Crowd“ fordert uns heraus. Es lässt uns nicht mit einfachen Antworten zurück. Stattdessen schenkt uns der Film etwas viel Wertvolleres: Den Impuls zur Reflexion.

Über das eigene Verhalten. Über Gruppendynamik. Über Ausgrenzung und Mitgefühl. Ein Film, der ohne Worte so viel sagt – das ist nicht nur mutig, das ist große Kunst. Herzlichen Glückwunsch zu diesem außergewöhnlichen Werk.

Laudatorin:  
Doreen Bellmann

## Minuten-Cup: Bester Minutenfilm:

### Angeklagt

Manfred Hennig (Bad Liebenwerda)



---

## DAFF-Publikumspreis:

### Keine Krise ist wie diese

Karl-Heinz Schmidt (Bad Friedrichshall)



1. Keine Krise ist wie diese 82.58 %
2. Sozialer Dienst 81.66 %
3. Der schlechteste Zauberer der Welt 81.46 %
4. Ghana, 11 Perspektiven 80.46 %
5. Palais idéal - Das Bauwerk von Ferdinand Cheval 78.09 %
6. Glück auf, Louise 76.44 %
7. Im Herzen eines alten Reiches 75.58 %
8. Kino History Part 1 75.00 %
9. Ein vergessenes Stück Land 74.69 %
10. Artur kämpft 73.81 %